

### Predigttext Mt 18,12-14

12 Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eins unter ihnen sich verirrt: läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrt?

13 Und wenn es geschieht, daß er's findet, wahrlich, ich sage euch: er freut sich darüber mehr als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben.

14 So ist's auch nicht der Wille bei eurem Vater im Himmel, daß auch nur eines von diesen Kleinen verloren werde.

### Lied zum Predigttext:

#### **Allein machen sie dich ein**

Allein machen sie dich ein,  
schmeissen sie dich raus, lachen sie  
dich aus,  
und wenn du was dagegen machst,  
sperr'n se dich in den nächsten  
Knast.

Refrain:

Und alles, was du da noch sagen  
kannst,  
ist: "Das ist 'n ganz schöner  
Hammer, ey Mann!"

Zu zweit, zu dritt, zu viern,  
wird auch nix and'res passiern.  
Sie werden ihre Knüppel hol'n  
und uns ganz schön das Kreuz  
verschlen.

Refrain...

Zu hundert oder tausend kriegen sie  
langsam Ohrensausen.

Sie werden zwar sagen, das ist nicht  
viel,  
aber tausend sind auch kein  
Pappenstiel.

Und was nicht ist, das kann noch  
werden.

Wir können uns ganz schnell  
vermehrten.

In dem Land, in dem wir wohnen,  
sind aber 'n paar Millionen.

Wenn wir uns erstmal einig sind,  
weht, glaub ich, 'n ganz anderer  
Wind.

Dann werden se nicht mehr lachen,  
sondern sich auf die Socken machen.  
Auf die Bahamas oder ins Tessin,  
der Teufel weiß am besten, wohin.  
7x Und du weißt, das wird passieren,  
wenn wir uns organisieren.

## Predigt

Liebe Gemeinde,

Ich brauch die Kirche nicht, um an Gott zu glauben.

Den Satz habe ich in den letzten Jahren oft gehört. Von Menschen die ausgetreten sind und von Menschen, die auf dem Papier Kirchenmitglied sind aber weder in die Gottesdienste noch zu Gemeindeveranstaltungen kommen.

Ich brauch die Kirche nicht um an Gott zu glauben.

Diese Menschen haben Recht. Niemand braucht die Kirche um an Gott zu glauben. Es braucht keinen Pastoren, keinen Superintendenten, es braucht kein Gemeindezentrum, kein Kirchgebäude. Weder Landeskirche noch Bischof sind nötig um an Gott zu glauben.

Gott hat keine Kirchengemeindeordnung gebraucht um die Welt durch sein Wort ins Sein zu rufen und sein Sohn hat vorbei an allen religiösen Autoritäten seine frohe Botschaft vom Reich Gottes verkündet. Es braucht keine Kirche um an Gott zu glauben.

Ein Mensch und ein Gott – mehr braucht es nicht zum Glauben.

Wenn ich aber das, was sich aus meinem Glauben als Konsequenz ergibt ernst nehme, dann bin ich nicht alleine mit meinem Glauben. Der erste Satz, der über das Wesen des Menschen gesagt wurde, lautet: Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine ist. Ich bin nicht allein auf dieser Welt und ich bin nicht allein mit meinem Glauben.

Den Predigttext haben Sie gehört. Es ist noch mehr, als nicht alleine zu glauben. 99 Schafe - darunter sicher auch der ein oder andere Hammel - sollten sich ja selbst genug sein. 99, die nicht alleine glauben, die in Gemeinschaft glauben. Fast hundert ist auch kein Pappenstiel.

Das Gleichnis gibt aber eine Aufgabe auf, die mehr fordert. Das verlorene Schaf soll gefunden werden. Solange das nicht gefunden ist, ist die Aufgabe nicht erledigt. 99 sind nicht genug.

Der gute Hirte macht sich auf den Weg um dieses verlorene Schaf zu finden. Und er findet es. Er kehrt zurück und freut sich über dieses eine, wiedergefundene Schaf mehr als über die 99 anderen.

An dieser Stelle bricht das Gleichnis ab.

Es bricht ab und lässt sie, liebe Gemeinde alleine zurück. Wie geht es weiter.

Wie reagieren die 99 Schafe darauf, dass der Hirte sie alleine gelassen hat?

Wie reagieren sie darauf, dass sich der Hirte über dieses Schaf mehr freut als über sie – wo sie doch schon immer ein Teil der Herde waren.

Wie nehmen die 99 Schafe dieses neue auf? Wie nehmen sie dieses verlorene Schaf auf, dass aus der Wildnis so viele andere Erfahrungen mitbringt?

Nehmen sie es auf?

Fragen sie sich das wann anders.

Ich möchte sie auf eine andere Frage mitnehmen. Und zwar auf die Frage, ob die Zahlen wirklich stimmen. Ist das wirklich ein realistisches Verhältnis? 99 Schafe im Stall und ein verlorenes. Ist das Verhältnis nicht viel eher anders herum? Laufen nicht viel mehr Schafe dort draußen rum, als Schafe im Stall blöken?

Jesus erzählt dieses Gleichnis den Schafen im Stall. Die Schafe im Stall sollen dies Gleichnis hören und verstehen.

Und – und das ist nicht ganz unwahrscheinlich – sollen die 99 Schafe es auch beherzigen.

Fast 2000 Jahren später wird dieses Gleichnis neu erzählt.

Der Erzähler dieser Nacherzählung vom Gleichnis des verlorenen Schafes hieß Rio Reiser. Sänger, politischer Aktivist der 70er Jahre, bekennender Schwuler und ehemaliger Messdiener.

Sie haben heute Abend schon einige Lieder aus seiner Feder gehört. Es hat mich selbst überrascht, dass seine Texte nur aus dem Kontext der Hausbesetzer-Szene herausgenommen werden müssen und in einer Kirche zu Gehör gebracht werden müssen, damit sie als eine religiöse Sprache wahrgenommen werden.

Gebet und Psalm, Kyrie und Gloria all das findet sich in den Rillen seiner Schallplatten.

Ich könnte Ihnen jetzt all die Stellen aufzählen, in denen Rio Reiser und seine Band Ton Steine Scherben explizit die Bibel zitiert oder wo sie musikalische Anleihen aus unserem evangelischen Gesangbuch verwenden. Aber das ist gar nicht nötig. Wer Ohren hat, der kann in den Liedern der Ton Steine Scherben dieselbe Sehnsucht hören, die für viele Menschen in einer Kirche den Ausdruck findet.

Rio Reiser erzählt das Gleichnis vom verlorenen Schaf neu.

Aber er erzählt es nicht den Schafen im Stall.

Rio Reiser singt dieses Gleichnis für das verlorene Schaf. Für das Schaf, das keinen Platz im Stall gefunden hat oder das den Weg zum Stall noch nicht gefunden hat.

Und er besingt das, was Jesus in der biblischen Fassung des Liedes offen lässt.

Er singt von den Problemen, die das Schaf erwarten kann, wenn es einen Platz im Stall für sich beansprucht.

*„Allein machen sie dich ein, schmeißen sie dich raus, lachen sie dich aus.  
Und wenn du was dagegen machst, sperr'n se dich in den nächsten Knast“*

Es sind die Erfahrungen der 70er Jahre. Als in der Folge der 68er der Gedanke an Mitbestimmung nach und nach in die Gesellschaft eintröpfelte. Und es sind die Erfahrungen der 70er Jahre in denen mit drastischen Mitteln gegen die Menschen vorgegangen wurde, die einen Platz für sich in der Gesellschaft erkämpfen wollten. Die Erfahrungen von Menschen, die den Traum hatten, dass es einen Platz im Stall gibt, ohne sich bis zur Selbstaufgabe den Leithammeln unter zu ordnen zu müssen. Die den Traum hatten, dass Vielfalt möglich ist.

Und anders als in der biblischen Fassung, ist es auch nicht *ein einziges* einsames und verlorenes Schaf in der judäischen Wüste von dem die Ton Steine Scherben singen. Es sind auch nicht zwei oder drei.

Das Zahlenverhältnis von 99 zu 1 wird umgedreht.

Du bist nicht allein! Eine Minderheit nur ist im Stall und die Welt ist voller verloreener Schafe.

Wenn das den verlorenen Schafen bewußt wird, dann passiert was.

Als ich den Predigttext für diese Woche, das Gleichnis vom verlorenen Schaf gelesen habe, da habe ich relativ schnell den letzten Abschnitt dieser Predigt im Kopf gehabt.

In der letzten Strophe des Liedes heißt es:

*In dem Land, in dem wir wohnen,  
sind aber 'n paar Millionen.  
Wenn wir uns erstmal einig sind,  
weht, glaub ich, 'n ganz anderer Wind.  
Dann werden se nicht mehr lachen,  
sondern sich auf die Socken machen.  
Auf die Bahamas oder ins Tessin,  
der Teufel weiß am besten, wohin.*

Lieber Rio Reiser, wollte ich in meinem ersten Entwurf sagen. Lieber Rio Reiser, deine Texte begleiten mich seit 20 über Jahren und haben mir Trost und Hoffnung gespendet, aber hier möchte ich dir widersprechen.

Lieber Rio Reiser, ich bin Christ. Und ich habe die Aufgabe für eine Gesellschaft zu kämpfen, in der Probleme gelöst werden und nicht einzelne verjagt werden, weil es schwierig mit Ihnen ist. Auch die bisherigen Leithammel im Schafstall haben das Recht auf einen Platz im Stall. Sie sind sicher in der Pflicht, die Tür zum Stall freizumachen und den verlorenen Schafen Platz einzuräumen, aber auch sie haben weiterhin das Recht im Stall bleiben zu dürfen.

Lieber Rio Reiser, da unterscheidet sich die Botschaft Jesu Christi von euren Texten.

Wie gesagt: Das wollte ich als Abschluss der Predigt nehmen.

Und dann habe ich gelesen, was Jesus im Matthäusevangelium nach dem Gleichnis vom verlorenen Schaf spricht.

Wenn ich vorhin gesagt habe, dass Jesus im Gleichnis abbricht und nicht mehr erzählt, wie es dem verlorenen Schaf im Stall ergeht, dann stimmte das nicht ganz. Er verlässt nur die Ebene des Gleichnisses.

Im Matthäusevangelium geht es so weiter:

*Sündigt aber dein Bruder an dir, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.*

*Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde.*

*Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner.*

*Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.*

Was im Himmel gelöst ist. Für Generationen von Theologen ist aus dieser Formulierung eindeutig zu lesen, dass damit gemeint ist: dann kommt der in die Hölle.

Bei den Ton Steine Scherben heißt es: Der Teufel weiß am besten wohin.

Meinen ursprünglichen Predigtschluss kann ich so nicht mehr nehmen. Dann also anders:

Lieber Rio Reiser, lieber Herr Jesus Christus.

Ich habe den Traum noch nicht aufgegeben, dass es für jeden einen Platz im Stall gibt.

Ich habe den Traum noch nicht aufgegeben, dass die Stalltür offen stehen kann und niemand einem neuen Schaf den Zutritt verwehrt.

Ich habe den Traum noch nicht aufgegeben, dass dieser Stall groß genug ist für alle Schafe dieser Welt.

Und ich habe den Traum noch nicht aufgegeben, dass eine Schafherde die im Namen Jesu Christi sich in einem Stall zusammenfindet auch gut damit leben kann, wenn ein paar schwarze Schafe darunter sind und ein paar störrische Böcke. Und dass wir niemanden zum Teufel schicken müssen sondern vielleicht nur vom selbstgewählten Platz als Türsteher.

Ich habe den Traum, dass wir es schaffen, den Schafen die die Tür bewachen die Angst vor dem Neuen nehmen können. Die Angst davor, dass der Stall zu voll werden könnte; die Angst davor, den eigenen Platz im Stall zu verlieren.

Lieber Rio Reiser, lieber Herr Jesus Christus, Ich möchte euch an andere Lieder und an andere Gleichnisse von euch erinnern, in denen dieser Traum noch wach ist.

Liebe Gemeinde,

niemand braucht eine Kirche um an Gott zu glauben. Aber geben sie den Traum von einer Kirche in der für jeden ein Platz ist nicht auf. Rutschen sie ein wenig zusammen und machen Sie Platz oder drängeln sie sich rein, je nachdem wo sie jetzt sind. Wir brauchen keine Türhüterschafe, denn wir haben unseren guten Hirten, der dafür sorgt, dass im Stall genug Platz, genug Futter und genug zu trinken ist.

Wir brauchen keine Kirche um an Gott zu glauben. Aber allein für sich zu glauben - das ist auch nicht das wahre.

Und der Friede Gottes, der so viel höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und unsere Sinne in Jesus Christus.

Amen



## Fürbittegebet

Es gibt keine Sonne, wenn wir sie nicht sehen.  
Es gibt keine Wahrheit, wenn wir sie nicht suchen.  
Es gibt keinen Frieden, wenn wir ihn nicht wollen.  
Wir bitten Dich: Alles verändert sich, wenn du es veränderst.  
Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich *(alles verändert sich)*

Durch den Sturm hör ich weit weg, weit weit,  
eine Stimme, deine Stimme. Hörst du mich?

Durch den Nebel seh ich weit weg, weit weit,  
einen Schatten, deinen Schatten. Siehst du mich?

Durch den Regen spür ich ganz nah, nah nah,  
ein Gesicht, dein Gesicht. Halt mich fest.  
Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich *(Bist du's)*

Du fällst aus den Träumen ins Licht.  
Nachtaugentief im Morgentau.  
Ohne Gewicht, fernes Gesicht.  
Du nimmst mich mit.  
Ein Vogel schreit.  
Wie ein Filmkuß – atemlos  
Wir rufen zu dir:: Herr erbarme dich *(Filmkuss)*

Wenn niemand bei dir is' und du denkst, daß keiner dich sucht,  
und du hast die Reise ins Jenseits vielleicht schon gebucht,  
und all die Lügen geben Dir den Rest: Herr erbarme dich

Wenn der Novemberwind deine Hoffnung verweht,  
und du bist so müde, weil du nicht mehr weißt, wie's weitergeht,  
wenn dein kaltes Bett dich nicht schlafen läßt  
Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich *(Halt dich an deiner Liebe fest)*

Der Traum ist ein Traum, zu dieser Zeit,  
doch nicht mehr lange, mach uns bereit für den Kampf um's Paradies!  
Wir haben nichts zu verlieren außer unserer Angst,  
es ist unsere Zukunft, unser Land.  
Gib uns deine Liebe, gib uns deine Hand  
Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich *(Der Traum ist aus)*